

Botschaft des Evangeliums nicht vereinbaren. Der Antisemitismus wurzelt in der Eigenmächtigkeit des Menschen, der sich selbst Gott schafft, statt sich der Offenbarung Gottes zu beugen, wie sie in der Heilsgeschichte seines Volkes und in seinem Christus bezeugt ist. Er läßt sich darum mit der Botschaft des Evangeliums nicht vereinbaren.

Dies alles haben wir in der Verkündigung vor der Gemeinde, aber auch und vor allem in unserem Verhalten den Juden gegenüber in Fürbitte und in Liebe zu bezeugen.

Wortlaut in: *Judaica* 6 (1950) 318f.

E.II.5 NIEDERLÄNDISCHE REFORMIERTE KIRCHE

Artikel VIII der Kirchenordnung vom 1. Mai 1951

Als erste Kirche erklärt die Niederländische Reformierte Kirche in ihrer Kirchenordnung von 1951 das Gespräch mit Israel als ihren Auftrag, das sie ausdrücklich von der Mission an die Völker in der nichtchristlichen Welt unterscheidet.

VIII. Vom Apostolat der Kirche

1. Als Christus-bekennende Glaubensgemeinschaft in die Welt gestellt, um Gottes Verheißungen und Gebote vor allen Menschen und Mächten zu bezeugen, erfüllt die Kirche, in der Erwartung des Reiches Gottes, ihren apostolischen Auftrag insonderheit durch ihr Gespräch mit Israel, durch das Werk der Mission, durch die Verbreitung des Evangeliums und die andauernde Arbeit an der Verchristlichung des Volkslebens im Sinne der Reformation.
2. Die Kirche wendet sich im Gespräch mit Israel an die Synagoge und alle, die zum auserwählten Volk gehören, um ihnen aus der Hl. Schrift zu bezeugen, daß Jesus der Christus ist.
3. Die Kirche wendet sich im Werk der Mission, im Gehorsam gegen den Befehl Christi und in Ausübung des Dienstes der Barmherzigkeit in geistlichen und leiblichen Nöten, mit dem Evangelium vom Reich an die Völker in der nichtchristlichen Welt; sie tut den Dienst der Barmherzigkeit in den geistlichen und leiblichen Nöten dieser Völker; sie bringt diejenigen, die zum Glauben gekommen sind und die hl. Taufe empfangen haben, durch die Verwaltung von Wort und Sakrament in Gemeinden zusammen; sie dient diesen Gemeinden durch Einrichtung und Aufbau eines eigenen kirchlichen Lebens; mit alledem arbeitet sie auch an der Verchristlichung der Gesellschaft.
4. Die Kirche wendet sich in der Verbreitung des Evangeliums an diejenigen, die dem Evangelium entfremdet sind, um sie zur Gemeinschaft mit Christus in seiner Kirche zurückzubringen. In allen ihren Gliederungen ringt sie um den reformatorischen Charakter von Staat und Volk und wendet sich, in der Erwartung des Reiches

Gottes, in ihrem Dienst der Christianisierung an Obrigkeit und Volk, um das Leben nach Gottes Verheißungen und Geboten auszurichten.

Niederländischer Wortlaut in: Kerkorde der Nederlandse Hervormde Kerk, 's-Gravenhage 1956, 11f; Übersetzung aus: *Evangelische Missionszeitschrift* 8 (1951) 171.

E.II.6 STUDIENKOMMISSION DES ÖKUMENISCHEN RATES DER KIRCHEN VON UNGARN

Beitrag zu den Fragen von Evanston „Israel und die Kirche“ vom April 1956

Die Erklärung greift die Fragen von Evanston (→ E.I.3) auf. Sie fordert die Ausgliederung der Judenmission aus dem Internationalen Missionsrat. Die Israel-Frage wird als grundlegende theologische Frage bezeichnet, ohne die „wir Gottes Wort nicht gültig verkündigen“ können. Bei der Entfaltung wird betont, daß Gottes Verheißung und Erwählung auch für das „Israel nach dem Fleisch“ bestehen bleiben. Der „sogenannte theologische Antisemitismus“ wird als „christlich sanktionierter Wegbereiter der Rassentheorie“ bezeichnet.

Israel und die Kirche

1. Die Vollversammlung von Evanston ließ bei der Behandlung des Hauptthemas die sich auf Israel beziehende Hoffnung der Kirche und deren aktuelle Relationen unerwähnt. Im Laufe der Vorbereitungen sind zwar auch Versuche zum Erwähnen dieses Themas unternommen worden, aber diese haben bald aufgehört. Dies geschah offensichtlich nicht deshalb, weil irgend jemand der Meinung sein könnte, daß wir in unserem Zeugnis über die Hoffnung von unserer Israel betreffenden Hoffnung schweigen können, sondern wegen irgendeiner äußeren Ursache. Wir denken mit Schmerzen daran zurück, daß die Vollversammlung von Evanston von der christlichen Hoffnung reden konnte, ohne die sich auf Israel beziehende Hoffnung zu erwähnen; zugleich aber stellen wir erfreut fest, daß in den Reihen der Gliedkirchen seither ernste Anregungen entstanden sind, um in unserer ökumenischen Studienarbeit, in unserem theologischen Denken der Israel-Frage zum ihr gebührenden Platz zu verhelfen. Auch der vorliegende Beitrag möchte, von unserer Seite, in diesem Teil in der Reihe dieser Anregungen einen ersten Schritt darstellen. Die Studienarbeit, die die Grundlage des zweiten Teiles in unserem Beitrag (Punkt 3) bildet, hat in der Reihe der Gliedkirchen in aller Welt ernste Aufmerksamkeit erregt; die holländischen und französischen Kirchen haben sich ihren Feststellungen angeschlossen, ja sie haben diese im Zeichen des Einverständnisses in einigen Punkten sogar weitergeführt. Die Berechtigung jenes Drängens, das darauf hinzielt, daß die bisherige überhebliche Auslegung der *Judenmission*, die in dieser